

## Fragen zum Artikel von Angela Moré: »Stille Botschaften – Die unbewusste Weitergabe emotional unbewältigter Erfahrungen an nachfolgende Generationen«

Bitte füllen Sie den heruntergeladenen und abgespeicherten Fragebogen digital aus und kreuzen Sie in der Datei die jeweils zutreffende/n Antwort/en an. Es können eine oder mehrere Antwortmöglichkeiten richtig sein. Sie können 2 Fortbildungspunkte erlangen, wenn Sie 8 der 10 Fragen komplett richtig beantworten. Die richtigen Antworten finden Sie **ab Anfang Juli 2024** auf der Homepage von Vandenhoeck & Ruprecht ([www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com) bei dem jeweiligen Zeitschriftenheft im Download-Bereich).



Sie erhalten eine schriftliche Nachricht über die Punktevergabe bis Ende Juli 2024.

**Einsendeschluss ist der 1. Juli 2024.**

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen per Mail an:  
[ulrike.rastin@v-r.de](mailto:ulrike.rastin@v-r.de) oder per Post an:

Vor- und Nachname:

<p>BRILL Deutschland GmbH Verlag Vandenhoeck &amp; Ruprecht Ulrike Rastin Robert-Bosch-Breite 10 37079 Göttingen</p>
--

Anschrift:

E-Mail: (für eventuelle Rückfragen)

**1. Wodurch vermittelt sich kulturelles Wissen? (zwei Antworten sind richtig)**

- a. aus unzugänglichen vor der eigenen Geschichte liegenden Einflüssen
- b. durch ein eindeutiges Begriffssystem
- c. allein durch Rhythmus und Klang
- d. in mehrdeutigen Begriffen

**2. Durch welche Kommunikationsformen werden unverarbeitete Traumata transgenerational weitergegeben? (zwei Antworten sind richtig)**

- a. durch körpersprachliche Signale
- b. durch Double-Bind-Situationen
- c. mittels verwobener Erzählstränge
- d. durch unerklärliche Affekte, Stimmungen und Emotionen

**3. Welche Bedeutung haben elterliche Fantasien über das Kind für dessen Entwicklung? (eine Antwort ist richtig)**

- a. Sie zwingen das Kind, festgelegte Rollen zu übernehmen.
- b. Sie ermöglichen es dem Kind, sich Fantasien über die Eltern zu machen.
- c. Sie sind beängstigende Fremdkörper im (kindlichen) Unbewussten.
- d. Sie sind Teil der transgenerationalen unbewussten Kommunikation.

**4. Welche Rolle spielt die Epigenetik bei der Weitergabe von Traumata? (eine Antwort ist richtig)**

- a. Ohne sie gäbe es keine transgenerationale Weitergabe.
- b. Mithilfe der Epigenetik verstehen wir das Transpositionsverhalten bei Nachkommen besser.
- c. Epigenetik erklärt die höhere Stressresistenz bei den Nachkommen Traumatisierter.
- d. Der durch Traumata bewirkte epigenetische Impact verändert die DNA-Informationen in den Zellen.

**5. Welchen Beitrag leisten die relationale Psychoanalyse und die Gruppenanalyse für das Verständnis transgenerationaler Weitergabe? (zwei Antworten sind richtig)**

- a. In Gruppen kann offener über traumatisches Erleben und Schuldkonflikte gesprochen werden.
- b. Die in beiden Theorien enthaltenen Erklärungen zur Entstehung eines geteilten Unbewussten in Gruppen erklären auch die Mechanismen der transgenerationalen Weitergabe.
- c. Die relationale unbewusste Kommunikation ermöglicht den Nachkommen, nonverbale Mitteilungen über Traumata und/oder Schuldverstrickungen szenisch zu »verstehen«.
- d. Durch die relationalen unbewussten Beziehungen in Gruppen entsteht eine Geborgenheit, die eine sekundäre Traumatisierung verhindert.

**6. Was bedeutet »sekundäre Traumatisierung« der Nachkommen? (zwei Antworten sind richtig)**

- a. Die Eltern projizieren ihr abgewehrtes Leiden auf die Kinder und behandeln diese wie Opfer.
- b. Bei Kindern, die schon ein frühes Trauma erfahren haben, bringt das transgenerationale Trauma eines Elternteils »das Fass zum Überlaufen«.
- c. Sie entsteht, wenn Eltern in ihrer Beziehungs- und Mentalisierungsfähigkeit so massiv beeinträchtigt sind, dass sie auf die Kinder nicht resonanzgebend eingehen können.
- d. Unbewusste Reinszenierungen traumatischer Situationen wirken auf Kinder beängstigend und irritierend, weil die Mutter oder der Vater plötzlich »so anders« und emotional nicht mehr erreichbar ist.

**7. Worin bestehen die Besonderheiten einer transgenerationalen Weitergabe durch Täter:innen? (zwei Antworten sind richtig)**

- a. Die Nachfrage nach der Vergangenheit der Eltern unterliegt einem Tabu.
- b. Schuldverstrickte (Groß-)Eltern schweigen aus Mitgefühl mit ihren Kindern, um diese nicht zu belasten.
- c. Es werden vor allem Gefühle der Reue und des nachträglichen Mitleids mit den Opfern unbewusst weitergegeben.
- d. Nachkommen sind häufig mit der Schuldabwehr vonseiten der Eltern konfrontiert.

**8. Der Umgang mit dem bewusst gewordenen transgenerationalen Gefühlserbe führt bei den Nachkommen traumatisierter Eltern in vielen Fällen zu ... (eine Antwort ist richtig)**

- a. ... Panikattacken.
- b. ... dem Abbruch der Familienbeziehungen.
- c. ... Hass und Rachewünschen gegenüber den Täter:innen.
- d. ... Parentifizierung.

**9. Nachkommen in Familien mit Opfern und Täter:innen ... (eine Antwort ist richtig)**

- a. ... sind in besonderem Maße gefährdet, an Schizophrenie zu erkranken.
- b. ... neigen auffällig stark zu Kompromissbildungen und Harmoniebedürfnis.
- c. ... tendieren zur Ablehnung von durch Identifikation entwickelten Selbstanteilen.
- d. ... übernehmen von dem traumatisierten Elternteil die unbewusste Identifikation mit dem Aggressor und werden dadurch den Tätern ähnlich.

**10. Die transgenerationale Weitergabe zwischen den Generationen ist in der Psychotherapie ... (eine Antwort ist richtig)**

- a. ... durch direktes Nachfragen bei den Patient:innen aufzudecken.
- b. ... zu vernachlässigen, da es primär um das gehen sollte, was die Patient:innen im Hier und Jetzt erleben.
- c. ... ein erschwerender Faktor, weil die Elterngeneration nicht in die Therapie einbezogen werden kann.
- d. ... Bestandteil des Unbewussten der Patient:innen, das in die Übertragungen und Gegenübertragungen einfließt.

**Ich versichere, dass ich die Beantwortung der Fragen selbst und ohne fremde Hilfe durchgeführt habe.**

**× Ort, Datum, Name**